

EIN TEXTPROBLEM IN XENOPHONS *AGESILAOS*

Die Schlacht von Koroneia, in der 394 v. Chr. der aus Kleinasien zurückkehrende Spartanerkönig Agesilaos die Thebaner und ihre Verbündeten besiegte und dadurch sich den Weg nach Hause freikämpfte, ist von Xenophon zweimal in fast gleicher Weise beschrieben worden, in den *Hellenika* (IV 3,15–21) und in der Lobschrift auf Agesilaos (2,6–16). Neben einigen rein schildernden Sätzen, die kaum einen anderen Zweck haben, als dem Leser das Geschehen noch anschaulicher zu machen¹⁾, findet sich in der Lobschrift auch ein Satz, der gegenüber den *Hellenika* ein Mehr an Information zu bieten scheint, weil an der entsprechenden Stelle im Geschichtswerk (IV 3,17) diese Nachricht nicht zu finden ist: An beiden Stellen zählt Xenophon diejenigen auf, die durch ihr Hervorbrechen aus der Phalanx des Agesilaos die erste Phase des Kampfes eröffnen: ἀντεξέδραμον ἀπὸ τῆς Ἀγησιλάου φάλαγγος ὧν Ἡριππίδας ἐξενάγει, καὶ σὺν αὐτοῖς Ἴωνες καὶ Αἰολεῖς καὶ Ἑλλησπόντιοι – so der Text der *Hellenika*; das Enkomion gibt hinter ἐξενάγει noch eine Parenthese, in der die von dem Unterkommandeur Herippidas Angeführten näher vorgestellt werden (2,11): ἦσαν δ'οὔτοι (αὐτοὶ codd.) τῶν τε ἐξ οἴκου αὐτῷ συστρατευσαμένων καὶ τῶν Κυρείων τινές.

Der Satz wirkt zunächst wie eine gute und glaubwürdige historische Nachricht, und man sieht es ihm in den heute maßgeb-

1) 2,12 καὶ κραυγὴ μὲν . . . παράσχοιτ' ἄν, 2,14 ἐπεὶ γε μὴν ἔληξεν . . . ἔτι μετὰ χειρός. In 2,9 entspricht ἑώρων τάς τε φάλαγγας . . . ἰσοπληθεῖς mit gewissen Abweichungen der Bewertung der Heeresstärken in Xen. Hell. IV 3,15 a.E. Ages. 2,7–8 (Agesilaos' Vorbereitung des Heeres auf die Schlacht) ist gegenüber den *Hellenika* ebenfalls eine (historisch uninteressante) Ausschmückung und dient dazu, Agesilaos' Umsicht ins rechte Licht zu setzen. – Die letzten beiden umfangreicheren Behandlungen der Schlacht von Koroneia in den zwei xenophontischen Schriften stammen von D. Krömer (Xenophons Agesilaos. Untersuchungen zur Komposition, Diss. Berlin 1968, Augsburg 1971, 104f.) und K. Bringmann (Xenophons Hellenika und Agesilaos. Zu ihrer Entstehungsweise und Datierung, Gymnasium 78, 1971, 231–235); beide fassen die hier besprochene Stelle nicht näher ins Auge, ebensowenig C. E. Sorum (The Authorship of the Agesilaos, PP 39, 1984, 264–275), die – nicht überzeugend – als erste nach langer Zeit wieder einmal die Echtheit des *Agesilaos* bestreiten will.

lichen Ausgaben des *Agesilaos*²⁾ nicht an, daß er in früheren Diskussionen um die Schrift durchaus eine Rolle spielte. In der Tat wurde er im letzten Jahrhundert mehrfach als mögliches Indiz für die Unechtheit des *Agesilaos* besprochen, und daß es inzwischen so still um ihn geworden ist, geht vielleicht auf das Resümee dieser Diskussion bei A. Opitz³⁾ zurück, der sich ein wenig zu schnell bei den Versuchen, die Unstimmigkeiten in dieser Textstelle wegzuerklären, beruhigte⁴⁾. Denn Unstimmigkeiten nicht geringer Art sind vorhanden: Unmittelbar vor der Parenthese wird Herippidas als Führer der unter Agesilaos mitmarschierenden nichtspartanischen Söldner bezeichnet; wie paßt dazu ἦσαν δ' οὗτοι τῶν . . . ἐξ οἴκου αὐτῷ συστρατευσαμένων? Es ist doch kaum denkbar, daß „die, die von Hause aus mit ihm zu Felde zogen“, zu dem Söldnerkontingent gehören. Auf diese Unvereinbarkeit haben vor über hundert Jahren bereits H. Hagen⁵⁾ und A. Sachse⁶⁾ hingewiesen, die dies beide als Indiz dafür ansehen wollten, daß der *Agesilaos* nicht von Xenophon stamme. Wenn heute zwar fast niemand mehr Xenophon die Verfasserschaft des *Agesilaos* streitig machen möchte⁷⁾, so haben Hagen und Sachse doch auf einen neuralgi-

2) Th. Thalheim (*Xenophontis Scripta minora*, fasc. prior, Leipzig 1910, p. 184 adn. zu Ages. 11,1) und G. Pierleoni (*Xenophontis Opuscula*, Rom² 1937, p. 60,11 adn.) verzeichnen lediglich, daß sich die Parenthese in dem entsprechenden Passus der *Hellenika* nicht findet (Thalheim setzt darüber hinaus zwar vor dem von Dindorf statt οὗτοι konjizierten οὗτοι eine Unsicherheits-Crux, vermerkt dazu aber im Apparat: „corr. Ddf.“); bei E. C. Marchant (*Xenophontis Opera Omnia V: Opuscula*, Oxford 1920) findet sich überhaupt kein Hinweis auf die Diskrepanz zu den *Hellenika*.

3) *Quaestiones Xenophontae: De Hellenicorum atque Agesilai necessitudine*, Breslauer philol. Abhandlungen 46, Breslau 1913, 61 f.

4) Vgl. Opitz a.O.: „Hagenus . . . et Sachsus huius quoque loci cum Hellenicis dissensionem se invenisse putant. Quas causas attulerunt, iam Lippeltus et Clarus refellerunt, ut eas repetere superfluum sit.“

5) *De Xenophonteo qui fertur Agesilao capita V*, Diss. Bern 1865, 39 f.: „Illos ἐξ οἴκου αὐτῷ συστρατευσαμένους fuisse neodamodes, hoc est, Lacedaemonios, non ξένους, et ex illo ἐξ οἴκου addito evincitur, et patet ex Hell. IV 3, 15, ubi Agesilai copiae quae in pugna Coroneensi ei praesto fuerunt, recensentur . . . Qui igitur Lacedaemonii νεωδαμώδεις profecti sunt cum Agesilao, non possunt dici ξενωγεῖσθαι ab Herippida . . . Quod memorat autem Xenopho οὐ Ἡριππίδας ἐξενάγει ξενικῶν, in eorum numero ii qui domo cum Agesilao profecti sunt, sive neodamodes, sive socios intellegas [. . .] nullo modo recenseri possunt. Neque enim neodamodes neque socios ξένους dici posse patet.“ Daß ἐξ οἴκου sich etwa auf die aus Kleinasien dem Agesilaos gefolgten Bundesgenossen beziehen könnte, schließt Hagen zu Recht mit dem Hinweis aus, daß diese ja gleich darauf noch separat genannt werden.

6) Über Xenophons *Agesilaos*, Diss. Jena, Göttingen 1875, 17.

7) Vgl. allerdings oben Anm. 1 a. E.

schen Punkt im *Agesilaos*-Text aufmerksam gemacht, der nicht leicht übersehen werden darf; und das wird noch deutlicher, wenn man die (von Opitz akzeptierten) Versuche betrachtet, den Widerspruch an dieser Stelle als nicht existent zu erweisen: So wollte E. Lippelt⁸⁾, um erklären zu können, wie die ἐξ οἴκου αὐτῷ συστρατευσάμενοι unter das Kommando des Herippidas kamen, in ihnen Truppen der Bundesgenossen der Spartaner sehen, die bereits mit Agesilaos nach Kleinasien übergesetzt waren (vgl. *Hell.* III 4,2; *Ages.* 1,7), inzwischen von ihm wie Söldner bezahlt wurden (daher ἐξενάγει) und nun unter Herippidas' Befehl standen, neben den „Kyreern“, den vormaligen Söldnern des jüngeren Kyros, deren Kommando er schon früher erhalten hatte. Aber hätte uns Xenophon nicht auch (oder vielmehr gerade) in den *Hellenika* Mitteilung gemacht, wenn Herippidas auch bundesgenössische Truppen übernommen hätte? Die Verwandlung dieser Bundesgenossen in einen Teil des ξενικόν (ein schwer vorstellbarer Vorgang) bleibt reine Spekulation, und daß man von Bundesgenossen aus der Sicht eines spartanischen Oberbefehlshabers sagen würde, sie seien ἐξ οἴκου συστρατευσάμενοι, ist ebenfalls unwahrscheinlich. Der Erklärungsversuch von M. Clar⁹⁾ vermag vielleicht den Gebrauch des Wortes ξενάγω bei Nichtsöldnern zu erklären (es heißt aber ausdrücklich in *Hell.* IV 3,15: οὗ Ἡριππίδας ἐξενάγει ξενικοῦ), er beseitigt aber ebenfalls nicht den sachlichen Widerspruch: Herippidas begegnet uns in den *Hellenika* regelmäßig als Befehlshaber der ehemaligen Kyros-Söldner (*Hell.* III 4,20; IV 3,15.17); wo nicht, d.h. wo er mehr oder andere Truppen befehligt, wird dies ausdrücklich gesagt (*Hell.* IV 1,21).

Es muß also dabei bleiben: Wieso wird Herippidas in *Ages.* 2,11 als Führer von Söldnern eingeführt, die gar keine sind und deren Kommando ihm an keiner anderen Stelle, schon gar nicht an der hier entscheidenden Parallelstelle *Hell.* III 4,17, zugeschrieben wird? Und die zweite Schwierigkeit in der Parenthese: Wieso führt Herippidas hier nur einen Teil der „Kyreer“ (τινές), nachdem er doch in *Hell.* III 4,20 das gesamte Kontingent übernommen hatte, danach nirgendwo mehr von einer Reduzierung seiner Befehlsge-

8) *Quaestiones biographicae*, Diss. Bonn 1889, 20 f.

9) *De Agesilao vere Xenophonteo*, Progr. Aachen 1891, 13: „Nihil obstat, quominus putemus verbum ξενάγειν hoc loco notione paulum amplificata ita usurpari, ut valeat idem atque imperare, praeesse. Insciens autem laudator hoc verbotali vi praedito utitur de Herippida, quippe qui sit mercennariorum dux.“

walt die Rede ist und auch sonst die Kyreer immer nur als geschlossene Einheit erwähnt werden¹⁰)?

Vielleicht hilft ein Blick auf Hell. IV 3,15 (wie ihn bereits Hagen tat), diese Ungereimtheiten einer Erklärung näherzubringen: Dort werden – ausführlicher und genauer als in dem entsprechenden Paragraphen der Lobschrift (2,6) – die Heeresteile aufgezählt, mit denen Agesilaos in die Schlacht bei Koroneia zieht, zuerst des Agesilaos eigene Truppen: *σὺν Ἀγησιλάῳ δὲ Λακεδαιμονίων μὲν μόρα ἢ ἐκ Κορίνθου διαβάσα, ἡμισυ δὲ μόρας τῆς ἐξ Ὀρχομενοῦ* – dem entspricht *Λακεδαιμονίων μὲν ἕχων μόραν καὶ ἡμισυ*; an zweiter Stelle *οἱ ἐκ Λακεδαιμονος νεοδαμῳδεις συστρατευσαμενοι αὐτῷ*, die in Ages. 2,6 nicht eigens genannt werden, ebensowenig die anschließend in den *Hellenika* aufgeführte Söldnertruppe unter dem Kommando des Herippidas und die Abteilungen aus den kleinasiatischen und den im thrakischen Bereich gelegenen Griechenstädten; dies alles faßt die Lobschrift in 2,6 unter *τό τ' ἄλλο στράτευμα ὅπερ ἠγάγετο αὐτός* (scil. Ἀγησίλαος). Die Bundesgenossen aus Orchomenos und Phokis sind wieder in beiden Schriften erwähnt, im *Agesilaos* unmittelbar vor der zusammenfassenden Bemerkung über das übrige Heer (*τό τ' ἄλλο στράτευμα κτλ.*), in den *Hellenika* am Ende der detaillierten Aufstellung.

Ist es nun ein Zufall, daß in Ages. 2,11 die Wendung *τῶν τε ἐξ οἴκου αὐτῷ συστρατευσαμένων*, die dort einen Teil von Herippidas' Leuten darstellen sollen (mit was für inhaltlichen Schwierigkeiten, hatte sich bereits gezeigt), so auffallend im Wortlaut an *οἱ ἐκ Λακεδαίμονος νεοδαμῳδεις συστρατευσαμενοι αὐτῷ* in Hell. IV 3,15 erinnert? Ἐκ Λακεδαίμονος ist dabei lediglich die genauere Entsprechung von *ἐξ οἴκου* im *Agesilaos*.

Dieser Vergleich könnte (neben den schon erwähnten inhaltlichen Unklarheiten des Satzes im Zusammenhang von Ages. 2,11 selbst) ein weiteres wichtiges Indiz dafür sein, daß die Parenthese in der *Agesilaos*-Stelle nicht am rechten Platz ist. Warum auch sollte Xenophon ausgerechnet hier Details aus der Heereszusammensetzung nachreichen (die er in den Hauptzügen auch in der Lobschrift sinnvollerweise vor dem Beginn der Schlacht, eben in 2,6,

10) Jedenfalls in den *Hellenika*: vgl. III 1,6 (*οἱ ἀναβάντες μετὰ Κύρου*); 2,7 (*ὁ τῶν Κυρείων προεστηκώς*), 18 (*τὸ ... Κύρειον στράτευμα*); 4,2 (*τὸ πεζὸν ... τὸ μετὰ Κύρου ἀναβάν*), 20 (*ἔταξεν ... Ἡριππίδαν δ' ἐπὶ τοὺς Κυρείους*). In Xenophons *Anabasis* ist einige Male von zeitweiligen Auf- oder Abspaltungen der „Zehntausend“ die Rede (VI 2,9–12. 13–16. 4,23 ff.), aber auch hier tritt die Truppe zuletzt geschlossen unter das Kommando des spartanischen Feldherrn Thibron (VII 8,24; vgl. Hell. III 1,6).

beschreibt)¹¹⁾? In 2,11 wirkt dieser Einschub inmitten der sich auf den Zusammenprall beider Heere zuspitzenden Schilderung nur wie ein störender Fremdkörper.

Wenn es sich hier aber tatsächlich um einen Fremdkörper handelt, dann gibt es nur eine Möglichkeit, sein Eindringen zu erklären (wenn man sich nicht zu der höchst unwahrscheinlichen Annahme flüchten will, die Parenthese sei von einer anderen Stelle des *Agésilaios*, etwa 2,6, nach 2,11 verschlagen worden, was aber nicht ohne neue Widersprüche aufgeht): Der Einschub stammt gar nicht von Xenophon selbst, sondern ist eine Interpolation, vielleicht entstanden aus einer Randnotiz, die später in den Text geriet. Für eine solche Annahme spricht vor allem der zweite Teil der Parenthese (καὶ τῶν Κυρείων τινές). Warum sollte Xenophon eigens darauf hinweisen, daß ein Teil der griechischen Truppen des jüngeren Kyros (vielleicht Xenophon selbst) unter den Angreifern waren¹²⁾? Und warum nur ein Teil, da Herippidas in den *Hellenika* doch der Befehlshaber aller Kyreer ist (vgl. o. S. 48)? An allen anderen Stellen der Lobschrift pflegt Xenophon solche Details, die einem historiographischen Werk durchaus angemessen sind, hier aber zu der Darstellung des Agesilaos nichts Lobendes beitragen, eher wegzulassen; man vergleiche, wie er in Ages. 2,6 die detaillierten Angaben von Hell. IV 3,15 zum Heer des Agesilaos einfach mit τὸ τ' ἄλλο στρατεύμα ὅπερ ἠγάγετο αὐτός wiedergibt. Es bleibt lediglich zu fragen, ob ein anderer als Xenophon in der Lage war, diese Informationen hier einzufügen, und dies ist in jedem Fall zu bejahen: Der Erklärer oder Interpolator brauchte dazu nur die *Hellenika* zu kennen; in IV 3,15 fand er die ἐξ οἴκου συστρατευσάμενοι αὐτῷ unmittelbar vor der Nennung des Herippidas und sei-

11) Vielleicht könnte man einwenden, daß ja Herippidas, dessen Name hier das einzige Mal in der Lobschrift erscheint, dem Leser noch etwas genauer vorgestellt werden mußte. Aber ist das wirklich nötig? Auch sonst hat es Xenophon im *Agésilaios* tunlichst vermieden, die Aufmerksamkeit des Lesers vom Hauptgegenstand des Enkomions (eben Agesilaos) durch die Einführung anderer Personen abzulenken. (Bezeichnend für diese Tendenz ist, wie die Rolle Lysanders, des eigentlichen „Königsmachers“ des Agesilaos und Initiators des Kleinasien-Feldzuges, völlig unterdrückt wird; man vergleiche ferner, wie in Ages. 2,26 die Namen Autophradates, Ariobarzanes und Kotys dem Leser ebenfalls ohne weitere Erläuterung zugemutet werden.) In Ages. 2,11 kann der Name des Herippidas, auf den weiter nichts ankommt, einfach stehengeblieben sein, weil Xenophon die Darstellung der Schlacht von Koroneia im weitesten Umfang aus den *Hellenika* wörtlich übernahm.

12) Vgl. dazu auch die Bemerkung von H. R. Breitenbach, RE IX A 2 (1967), 1575,1: „unter den an der unklaren Stelle X. Ages. 2,11 [= Hell. IV 3, 15] genannten ‚Kyreern‘ braucht Xenophon sich schließlich nicht selbst zu meinen.“

ner Söldner, und daß Herippidas das Kommando über die Kyreer hatte, konnte er Hell. III 4,20 entnehmen.

Es spricht also vieles dafür, die Beschreibung der Schlacht von Koroneia auch in Xenophons *Agesilaos* ohne diese Parenthese zu lesen, die nur einen scheinbaren Informationsgewinn bietet. Der Leser würde ihr Fehlen sicher nicht vermissen, und Xenophons ganze Schlachtschilderung würde von dieser ‚Auslassung‘ nur profitieren.

Köln

Heinz-Günther Nesselrath

DAS PLEBISCITUM OGULNIUM DE SACERDOTIBUS

Überlegungen zu Authentizität und Interpretation der livianischen Überlieferung

Im Jahre 300 v. Chr. rogierten die Volkstribune Q. und Cn. Ogulnius ein Plebiszit, das den Plebeiern den Zugang zu den politisch einflußreichen, bis dahin noch den Patriziern vorbehalten Priesterschaften der Pontifices und Auguren öffnen sollte (Liv. 10,6,3 ff.). Dazu wurde die Zahl der Stellen in den beiden Collegien erhöht, wie man es zuvor schon praktiziert hatte, als die Priesterschaft der *duoviri sacris faciundis* anläßlich der Zulassung von Plebeiern zu einem Collegium von zehn Mitgliedern erweitert worden war¹). Es wurden vier plebeische Pontifices – P. Decius Mus, P. Sempronius Sophus, C. Marcius Rutilus und M. Livius Denter – sowie fünf plebeische Auguren – C. Genucius, P. Aelius Paetus, M. Minucius Faesus, C. Marcius und T. Publilius – in die Collegien kooptiert²).

1) Liv. 6,42,2; vgl. 6,37,12; 10,8,3. S. zur ursprünglichen Zweizahl des Collegiums ferner Liv. 3,10,7; 4,25,3; 5,13,5 f. (zur Konsultierung der *libri Sibyllini* durch die *duoviri*). Diese Nachrichten gelten als authentisch; vgl. K. Latte, Römische Religionsgeschichte, München 1960 (i. d. Folge zit. als RRelG), 397; R. M. Ogilvie, A Commentary on Livy Books 1–5, Oxford ²1970, 654 f.

2) Liv. 10,6,6; 8,3; 9,2; vgl. Lyd. de mag. 1,45.